



*Handbuch*

# PRÄVENTION & THERAPIE

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE

**hepatitis**

Schütz dich! Protège-toi! Proteggiti!



## INHALT

### I. Hepatitis

Allgemeine Informationen	2
Sich impfen lassen	4
Die fünf Formen der viralen Hepatitis	6

### II. Prävention

Handhygiene	7
Verschleppung verschiedener Krankheitsträger	9
Konsumregeln	10
Post-Expositions-Prophylaxe (PEP)	13
Risikosituationen	14

### III. Therapie

Sich behandeln lassen	15
Behandlung chronischer Hepatitis C	17
Nebenwirkungen	18

### IV. Anhang

Im Überblick	19
--------------	----

#### IMPRESSUM

##### **Herausgeber**

Infodrog  
Schweizerische Koordinations- und Fachstelle Sucht

##### **Im Auftrag & in Zusammenarbeit mit**

Bundesamt für Gesundheit BAG

##### **Gestaltung**

visu'l AG, Bern

##### **Bestelladresse**

Infodrog  
Eigerplatz 5 | Postfach 460 | 3000 Bern 14  
office@infodrog.ch | www.infodrog.ch

# I. Hepatitis

## ALLGEMEINE INFORMATIONEN

### **Hepatitis (Leberentzündung)**

Die Hepatitis wird oft auch als Gelbsucht bezeichnet. Dies ist irreführend, da die Gelbfärbung nur eines von mehreren Krankheitszeichen ist, das nicht bei jeder Hepatitis auftritt und das auch bei anderen Krankheiten beobachtet werden kann.

### **Ursachen von Hepatitis**

- In den industrialisierten Ländern werden Hepatitiden am häufigsten durch übermässigen Alkoholkonsum verursacht.
- Am zweithäufigsten tritt Hepatitis als Folge einer Infektion mit Hepatitis-Viren auf.
- Immer häufiger tritt die Leberentzündung durch Fetteinlagerung bei Übergewicht und Fehlernährung auf.

Für alle Arten von Hepatitis gilt:  
Hepatitis-Viren brauchen als Wirt die menschliche Leberzelle.

### **Verlaufsformen der viralen Hepatitis**

- Die akute Infektion verläuft oft unbemerkt oder ist mit Erschöpfung, Übelkeit, Erbrechen und Schmerzen im rechten Oberbauch verbunden.
- Die chronische Infektion hält über Jahre an und kann zu einer Leberzirrhose führen; die Leber bildet Narbengewebe als Ersatz für abgestorbenes Lebergewebe (mit zunehmender Beeinträchtigung der Leberfunktion), oder es entsteht ein Leberkrebs (Leberzellkarzinom).
- Eine fortgeschrittene Leberzirrhose bedeutet eine schwerwiegende Störung der Leberfunktion und kann zu Krankheitsbildern mit verschiedensten Symptomen führen.

### **Nachweis der Virus-Infektion**

Bei Verdacht auf eine virale Hepatitis wird zunächst eine einfache Primärdiagnostik durchgeführt. Dazu gehört ein Bluttest zum Nachweis von Antikörpern, die das Immunsystem als Reaktion auf das Virus gebildet hat. Der Test kann zusätzlich auch bestimmte Virusbestandteile nachweisen.

### **Wer soll sich auf Hepatitis testen lassen?**

- Generell sollten bei Vorliegen von möglichen Krankheits-symptomen wie Gelbfärbung der Haut, Müdigkeit und Übelkeit Hepatitis-Tests durchgeführt werden.
- Die Ansteckungsraten von Hepatitis-Erkrankungen sind bei Drogenkonsumierenden hoch. Je früher eine Infektion erkannt und behandelt wird, desto grösser sind die Heilungschancen.

Es wird empfohlen:  
Jede/r Drogenkonsumierende sollte auf Hepatitis A, B und C getestet werden. Bei negativem Testresultat sollte bei fortgesetztem Risikoverhalten mindestens 1 x jährlich ein Screening (Reihenuntersuchung nach Antikörpern) durchgeführt werden, um eine mögliche Neu-ansteckung zu erkennen.

→ Weitere Infos im Manual, Kapitel I

## SICH IMPFEN LASSEN

Gegen Hepatitis A und Hepatitis B gibt es sowohl einen aktiven als auch einen passiven Impfschutz. Gegen Hepatitis C ist noch kein Impfschutz möglich. Es existieren kombinierte Hepatitis-A- und Hepatitis-B-Impfstoffe. Sie werden in der Regel zum Zeitpunkt null, nach einem Monat und nach sechs Monaten verabreicht und erweisen sich als sehr wirksam ( $\geq 90\%$ ).

### **Impfung gegen Hepatitis A**

Die Impfung wird empfohlen für:

- Drogenkonsumierende
- Personal, das in engem Kontakt mit Drogenkonsumierenden oder mit Personen aus Risikogebieten steht
- Reisende in endemische Zonen (→ entsprechende Liste unter [www.safetravel.ch](http://www.safetravel.ch))
- In der Schweiz lebende Kinder aus Endemiegebieten, die in ihr Heimatland reisen
- Männer, die Sex mit Männern haben
- Personen mit einer chronischen Hepatitis, insbesondere Hepatitis C
- Personen mit HIV, HCV und HBV-Co-Infizierte

### **Impfung gegen Hepatitis B**

Seit 1998 wird die Impfung in der Schweiz für Jugendliche von 11 bis 15 Jahren empfohlen. Die Impfung hat präventiven Charakter um das Infektionsrisiko mit Einsetzen der sexuellen Aktivitäten zu minimieren. Für die anderen Altersgruppen wird die Impfung in folgenden Situationen empfohlen:

- Personal im Gesundheitswesen, das in Kontakt mit Blut oder mit möglicherweise infizierten Körperflüssigkeiten, verunreinigten oder kontaminierten Gegenständen und infektiösem Material kommt
- Drogenkonsumierende
- SozialarbeiterInnen, Gefängnis- und Polizeipersonal, die in häufigem Kontakt mit Drogenkonsumierenden stehen

- Personen mit häufig wechselnden SexualpartnerInnen
- Personen, die im gleichen Haushalt leben wie Virus-trägerInnen (Antigen HBs) oder mit solchen Sexualkontakte haben
- Personen, die aus Risikogebieten stammen (Afrika, Asien, Ozeanien, gewisse Regionen von Südamerika) (→ entsprechende Liste unter [www.safetravel.ch](http://www.safetravel.ch))
- Reisende in endemische Zonen, die engen Kontakt mit der Bevölkerung haben (langer Aufenthalt oder Risikoverhalten)
- Personen mit verminderter Immunktion (Immunschwäche), PatientInnen mit künstlicher Niere (HaemolysepatientInnen), BluterInnen
- Personen mit einer chronischen Hepatitis C
- HIV- und HCV-Co-Infizierte

## DIE FÜNF FORMEN DER VIRALEN HEPATITIS IM ÜBERBLICK

	Hepatitis A	Hepatitis B	Hepatitis C	Hepatitis D	Hepatitis E
<b>Übertragung</b>	oral Fäkale Verunreinigungen von Wasser, Lebensmitteln, Personen	perkutan/ permukosal Kontaminiertes Blut, ungeschützter Geschlechtsverkehr, von der Mutter zum Neugeborenen	perkutan/ permukosal Kontaminiertes Blut	perkutan/ permukosal Wie Hep B und nur zusammen mit einer Hep B (Co-Infektion oder Supra-Infektion)*	oral Wie Hep A
<b>Inkubationszeit</b>	15–50 Tage	1–6 Monate	50 Tage–6 Monate	1–6 Monate	15–50 Tage
<b>Verlauf</b>	Symptome bei 50–70% der Betroffenen (Übelkeit usw.)	Je nach Alter sehr unterschiedlich	Meist ohne Symptome, Spätfolgen sind Leberzirrhose und Leberkrebs	Wie Hep B	Wie Hep A; kann bei Schwangeren schweren Verlauf nehmen
<b>Akute Hepatitis</b>	Ja	Bei 50–70% aller Infektionen im Erwachsenenalter	Selten (bei 5–10% der Betroffenen)	Ja	Ja
<b>Chronische Hepatitis</b>	Nie	Bei 5% der Erwachsenen und 90% der Kinder bei Geburt	Bei 70–80% der Betroffenen	Ja	Nie
<b>Reinfektion</b>	Nein	Nein	Ja	Nein	Nein
<b>Vorbauimpfung</b>	Ja	Ja, Erw. 3/Jugendliche 2 Injektionen; schützt auch gegen Hep D	Nein	Ja, Impfung gegen Hep B schützt auch gegen Hep D	Ja
<b>Therapie</b>	Nein	Antivirale Medikamente und Interferon; unterschiedliche Erfolgsraten < 50%	Interferon und Ribavirin; 50–90% erfolgreich	Interferon und antivirale Medikamente; geringe Erfolgsraten	Nein

\* Es kann eine Infektion mit beiden Viren gleichzeitig stattfinden, oder eine Person mit Hepatitis B kann sich zusätzlich mit Hepatitis D anstecken.

## II. Prävention

### HANDHYGIENE

Krankheitserreger werden oft über ungewaschene Hände weitergegeben. Beim Konsum von (illegalen) Drogen ist deshalb der Hygiene der Hände grosse Beachtung beizumessen. Dies gilt für Personal ebenso wie für das Klientel. Ein Merkblatt mit den wichtigsten Informationen sollte in jeder Institution vorhanden sein.

#### Warum Hände waschen?

- Krankheitserreger (Viren und Bakterien) sind klein und oft mit blossen Auge nicht erkennbar. Einige dieser Erreger können zum Beispiel Durchfall, Erkältungen oder ernsthaftere, manchmal lebensbedrohende Erkrankungen verursachen.
- Die meisten Keime werden durch gründliches Händewaschen mit Seife entfernt.
- Krankheitserreger können in den Körper gelangen, wenn diese wegen ungewaschener Hände mit Nase, Mund oder einer offenen Wunde in Berührung kommen.

MitarbeiterInnen des Gesundheitswesens (in Konsumräumen, Arztpraxen, Krankenhäusern usw.) haben eine berufliche Verpflichtung zur besonderen Sorgfalt beim Händewaschen. Sie sollten dem Händewaschen eine hohe Priorität einräumen!

#### Wann Hände waschen?

- Vor und nach jedem intravenösen Drogenkonsum.
- Nach jedem Kontakt mit eigenem oder fremdem Blut oder mit blutkontaminierten Flächen und Gegenständen.
- Wenn Sie nach Hause kommen.
- Vor dem Zubereiten und vor dem Essen einer Mahlzeit.
- Nach dem Berühren von ungekochten Lebensmitteln (vor allem Fisch, Fleisch und Geflügel).
- Nach jedem Toiletten-Gang.

- Nach intensivem Kontakt mit Tieren (Streicheln).
- Vor dem Einsetzen oder Entfernen von Kontaktlinsen.

Es wird empfohlen eine alkalifreie Seife mit einem pH-Wert von 5,5 zu verwenden, um den Säureschutzmantel der Haut nicht zu zerstören.

### Wie werden die Hände richtig gewaschen?

- Verwendung von Seife mit warmem, laufendem Wasser.
- Waschen der gesamten Handoberfläche, auch der Handgelenke und der Rückseite der Hände, der Finger und gegebenenfalls auch unter den Fingernägeln.
- Aneinanderreiben der Hände, mindestens 10 bis 15 Sekunden.
- Verwendung eines sauberen Handtuchs beim Händetrocknen. In einer öffentlichen Toilette nur Einweg-Papierhandtücher verwenden. Statt abrubbeln, die Haut abtupfen, um sie nicht zu sehr zu belasten.
- Nach dem Händewaschen Berührungen mit (keimbelasteten) Wasserhähnen vermeiden. Schliessen Sie den Wasserhahn mit Hilfe eines Einweg-Papiertuchs.
- Pflegen der Hände mit Handcreme.

→ Weitere Infos im Manual, Kapitel II

### Safer Sex

## VERSCHLEPPUNG VERSCHIEDENER KRANKHEITSERREGER

Hepatitis- und HI-Viren können auf verschiedene Weise verschleppt werden:

	Hepatitis					HIV
	A	B	C	D	E	
Kontakt- und Schmierinfektion (Stuhlgang)	■	-	-	-	■	-
Tröpfcheninfektion (Husten, Niesen)	-	-	-	-	-	-
via Nahrungsmittel und Wasser	■	-	-	-	■	-
via Blut	■	■	■	■	-	■
via Spermien und Vaginalflüssigkeit	-	■	(■)	■	-	■
via Speichel	-	-	-	-	-	-
via Hände und Zwischenwirte	■	-	-	-	■	-
via Gegenstände (Injektionsmaterial, Inhalationsröhrchen)	■	■*	■*	■*	■	■**

Hepatitis B und C Viren überleben einige Tage an der Luft in kleinsten Mengen getrockneten Bluts.

\* Frisch kontaminierte (verseuchte) Gegenstände, die in Kontakt mit verletzter Haut oder verletzten Schleimhäuten kommen, können Hepatitis B, C und D übertragen (Spritzen, Löffel, Filter usw.)!

\*\* v.a. Nadeln!

- bei eindringendem Geschlechtsverkehr – ob vaginal oder anal – immer ein Präservativ von guter Qualität benutzen; bei Analverkehr immer Gleitmittel verwenden.
- kein Sperma in den Mund, kein Sperma schlucken.
- kein Menstruationsblut in den Mund nehmen, kein Menstruationsblut schlucken.
- SexworkerInnen: auch beim Oralverkehr immer Präservative benutzen (Verhinderung sexuell übertragbarer Krankheiten).

→ Weitere Infos im Manual, Kapitel II

## KONSUMREGELN

### Allgemeine Informationen

- Die Hepatitis-Viren A, B und C sind leichter übertragbar und weiter verbreitet als z.B. das HI-Virus.
- Bei strikter Befolgung der untenstehenden Konsumregeln lässt sich die durch Drogenkonsum bedingte Verbreitung von Hepatitis und von anderen Infektionen stark eindämmen und eine Ansteckung kann mit grosser Sicherheit vermieden werden.
- Drogenkonsumierenden muss die so genannte Blut-Aufmerksamkeit vermittelt werden.  
Blut – auch getrocknetes, auch in kleinsten Mengen – kann grundsätzlich kontaminiert sein und ist deshalb immer als infektiös einzustufen.  
→ Merkblatt Blut-Aufmerksamkeit
- Die Konsumregeln sind der Klientel auf geeignete Weise und mit Nachdruck zu vermitteln. Die Drogenkonsumierenden sollen angehalten werden, diese Regeln auch ausserhalb der Konsumräume zu befolgen.  
→ Merkblatt Injektion

### Intravenöser Konsum

- Nur mit eigenen, neuen, sterilen Spritzen, Nadeln und Filtern und mit gründlich gereinigtem Material (Wasserbehälter und Löffel).
- Hände vor und nach jedem Konsum gründlich waschen.
- Teilen (frontloading) nur mit je eigenen, neuen, sterilen Spritzen, Nadeln und Filtern.
- Wasserbehälter und Löffel müssen sehr gründlich gereinigt werden. An ihnen können bei mehrfacher Verwendung Krankheitserreger haften, die lange Zeit infektiös (ansteckend) bleiben können.

- Jegliche Form von Filtern darf nur einmal verwendet werden. Dies gilt auch dann, wenn noch etwas Stoff im Filter vorhanden ist («kein Filterlen»). In gebrauchten Filtern finden sich in Blutresten neben Viren oft grosse Kulturen von Bakterien, die sich schnell vermehren können (z. B. wenn die Filter in der Hosentasche getragen werden).

Grundsätzlich gilt: Benutze immer Dein eigenes, steriles Injektions- oder Inhalationsmaterial!

### Rauchen

- Hände vor und nach jedem Konsum gründlich waschen.
- Kein gemeinsamer Gebrauch von Inhalationsröhrchen (Verletzungsgefahr).
- Beim «Basen» Pfeife nicht tauschen und eigenes Mundstück aufsetzen.
- Beim «Basen» Bicarbonat verwenden.

Grundsätzlich gilt: Das Hepatitis-C-Virus kann beim Rauchen übertragen werden!

### Sniffen

- Fläche zum Zubereiten der «Linien» desinfizieren.
- Darauf achten, dass ein eigenes Röhrchen verwendet und nicht weiter gegeben wird.
- Kein Gebrauch von gerollten Banknoten.
- Bei verletzter Nasenschleimhaut einer sniffenden Person können die von ihr benutzten Röhrchen (auch gerollte Banknoten) mit Blut – und damit auch mit Hepatitis-B- oder -C-Viren – verunreinigt sein. Bei Weitergabe des Röhrchens können auf diesem Weg Viren übertragen werden.

Grundsätzlich gilt: Das Hepatitis-C-Virus kann beim Sniffen übertragen werden!

### Entsorgung Injektionsmaterial

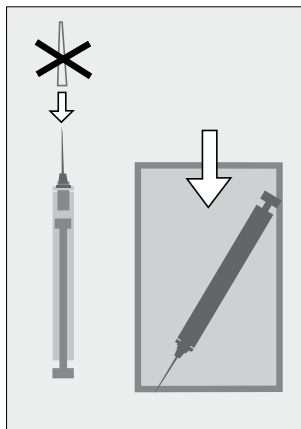
Alles beim Drogenkonsum gebrauchte Material muss so bald wie möglich und auf möglichst sichere Art entsorgt werden.

#### Nicht stechendes Material

- Gebrauchte Tupfer, Filter usw. müssen in einem geeigneten Abfallkübel entsorgt werden.

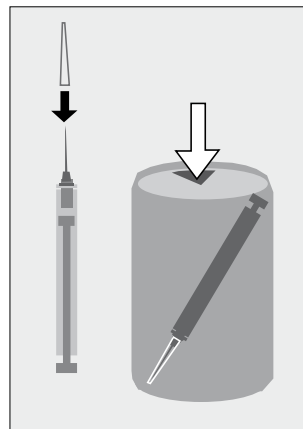
#### Stechendes Material

Medizinisches Setting (inkl. Konsumräume):



**Kein Aufsetzen** der Plastik-  
kappe auf eine gebrauchte  
Kanüle (Nadel). Kanülen müssen  
samt Spritzen am Ort in  
bruch- und stichfesten Behälter  
entsorgt werden können.

Nach Injektionen ausserhalb  
überwachter (Konsum-)  
Räume:



**Immer Aufsetzen** der Plastik-  
kappe auf eine gebrauchte  
Kanüle und samt Spritze  
entsorgen: in festen Behälter  
(z.B. leere Alu-Dose) und regulär  
in den Abfall.

→ Weitere Infos im Manual, Kapitel II

### Am Arbeitsplatz

### POST-EXPOSITIONS-PROPHYLAXE (PEP)

- Bei Personen, die beruflich häufig mit infiziertem Blut zu tun haben, sollten ein Hepatitis-B-Impfschutz sowie eine Titerbestimmung von HBs-Ak vorliegen, um nachzuweisen, ob der Impfschutz in ausreichendem Ausmass vorhanden ist.
- Jede Institution sollte über die entsprechenden Daten ihrer Mitarbeitenden rasch verfügen können, damit mit entsprechenden PEP-Massnahmen keine Zeit verloren geht.
- Personen, die an ihrem Arbeitsplatz in Kontakt mit intravenös Drogenkonsumierenden stehen, sollten zusätzlich zum Hepatitis-B-Impfschutz auch gegen Hepatitis A geimpft werden.
- Heute stehen zur Verhinderung einer Infektion wirksame Medikamente gegen das HI-Virus und Hepatitis-B-Virus zur Verfügung. Die PEP muss möglichst rasch nach dem Blutkontakt angewendet werden.
- Bei Hepatitis A ist eine aktive Impfung möglich.
- Für Hepatitis C gibt es keine PEP (Post-Expositions-Prophylaxe).

Jeder Betrieb muss eine Ärztin oder einen Arzt bestimmen, bei der/dem sich die Mitarbeitenden melden können, die potenziell infektiösem Material oder einem sonstigen Infektionsrisiko (Stich- oder Bissverletzung) ausgesetzt waren. Die sofortige Einleitung einer Post-Expositions-Prophylaxe (z. B. aktive und passive Impfung) kann angezeigt sein.



### RISIKOSITUATIONEN

Bei jeder

- Nadelstichverletzung
- Bissverletzung
- Exposition von verletzter Haut mit Blut (Ekzem, Wunde usw.)
- Exposition von Schleimhaut mit Blut

muss deshalb unverzüglich der/die Haus- oder NotfallärztIn oder eine spezialisierte HIV-Sprechstunde kontaktiert werden, um das weitere Vorgehen abzusprechen.

### Massnahmen

- Der Indexpatientin oder dem Indexpatienten, welche die exponierte Person angesteckt haben könnte, sollte Blut für die HIV-, Hepatitis-C- und Hepatitis-B-Testung abgenommen sowie deren Personalien erfasst werden.
- Bei Ablehnung einer PEP muss aus versicherungsrechtlichen Gründen eine Ärztin/Arzt zur Blutentnahme aufgesucht werden. Die Blutuntersuchungen müssen nach 3 und nach 6 Monaten wiederholt werden.
- In dieser Zeitspanne ist die betroffene Person als möglicherweise infiziert und damit als ansteckend zu betrachten. Die Regeln des Safer Sex sind somit strikte zu befolgen.

→ Weitere Infos im Manual, Kapitel II

### SICH BEHANDELN LASSEN

- Die Therapie viraler Hepatitiden bei Drogenabhängigen hat ähnlich gute Erfolgschancen wie bei PatientInnen ohne Suchterkrankung. Die Behandlung sollte jedoch von ÄrztInnen bzw. in medizinischen Institutionen durchgeführt werden, die über Erfahrung und das nötige Wissen zu Suchterkrankungen wie auch zur speziellen Problematik viraler Hepatitiden-Infektionen verfügen.
- Eine konsequente persönliche Information und Abklärung von Hepatitis-C-positiven Drogenkonsumierenden bezüglich einer Therapie ist unabdingbar.
- Zentrales Behandlungsziel ist die Elimination der Hepatitis-C-Viren, wodurch die möglichen Folgen der Infektion, insbesondere die chronisch fortschreitende Leberschädigung, verhindert bzw. gestoppt werden.
- In Westeuropa treten vier Hepatitis-C-Virus-Untergruppen auf (Genotyp 1 bis 4). Die Erfolgsrate einer Therapie liegt bei den Genotypen 2 und 3 zwischen 70% und 90%. Beim Genotyp 1 kann in ca. 50% der Fälle mit einer Ausheilung gerechnet werden, beim seltenen Genotyp 4 sind es etwas mehr.

### Indikation

Nach heutigem Wissensstand sind beim Entscheid zur Durchführung einer Hepatitis-C-Therapie folgende Kriterien zu berücksichtigen:

1. Der Virus (HCV-RNA) ist im Blut nachweisbar und die Indikation ist histologisch gegeben, d.h. es sind unabhängig vom Entzündungsgrad mindestens portale Fibrosen und Septen nachweisbar.
2. Es bestehen keine Kontraindikationen wie z. B. unkontrollierte Depression oder Psychose, fortgeschrittenes Herz-/Lungen- oder neurologisches Leiden, unkontrollierter Alkohol- oder intravenöser Drogenkonsum.

3. Der/die PatientIn ist über die Erfolgchancen einer Therapie, die potenziellen Nebenwirkungen und die Risiken einer Krankheitsprogression bei Therapieverzicht informiert.
4. Adhärenzfähigkeit der Patientin oder des Patienten zur Therapie und zu Kontrollen, resp. die Schaffung einer positiven Basis in der Zusammenarbeit zwischen Arzt/Ärztin und PatientIn.

Weiter zu beachten sind:

- Bei Opiatabhängigen sollte eine Hepatitis-C-Therapie möglichst an eine Substitutionstherapie mit entsprechender Betreuung gekoppelt erfolgen. Oftmals ist eine temporäre Erhöhung der Methadon- oder Heroindosis während der Therapie sinnvoll.
- Eine Hepatitis-C-Therapie während einer Drogenentzugsbehandlung oder weniger als ein halbes Jahr danach ist aufgrund erhöhter Rückfallgefährdung kontraindiziert.
- Bei GefängnisinsassInnen und PatientInnen in stationären Langzeiteinrichtungen ist eine Hepatitis-C-Therapie durchführbar. Die Therapie- und Kontrolladhärenz ist dort besonders gut gewährleistet.

Bei sporadischem Nebenkonsum unter hygienisch einwandfreien Bedingungen und in Mengen, die keine kognitive Beeinträchtigung bedingen, kann eine Therapie durchgeführt werden.

Bei anhaltendem, unkontrolliertem, intravenösem, inhalativem oder pernasalem Drogenkonsum ist von einer Therapie abzusehen.

## BEHANDLUNG CHRONISCHER HEPATITIS C

- Die chronische Hepatitis C wird heute mit einer Kombination von pegyliertem Interferon (1x wöchentliche Injektion) und Ribavirin behandelt. Die Injektion erfolgt nach entsprechender Instruktion durch den/die PatientIn selbst oder durch eine Fachperson. Das zweite Medikament, Ribavirin, wird zweimal täglich in Tablettenform eingenommen.
- Die Behandlungsdauer beträgt je nach Genotyp des Hepatitis-Virus 24 oder 48 Wochen.

Bei der Behandlung sind folgende Punkte zu beachten:

- Den PatientInnen muss bewusst sein, dass es sich bei der Hepatitis-C-Behandlung um eine Langzeitbehandlung handelt, die eine Nachbehandlung erfordert. Sie sollten mindestens einmal pro Monat zur Sprechstunde kommen.
- Therapien bei Drogenkonsumierenden nehmen vor allem aufgrund der psychischen Nebenwirkungen oftmals einen negativen Verlauf. Ein Vertrauensverhältnis zwischen Arzt/Ärztin und PatientIn ist deshalb wichtig.

Bei PatientInnen mit instabilen psychiatrischen Erkrankungen gehört eine allfällige Therapie in die Hände von spezialisierten und psychologisch geschulten Zentren/Praxen.

## IV. Anhang

### NEBENWIRKUNGEN

Das Auftreten von Nebenwirkungen und deren Ausmass ist individuell sehr verschieden. Die meisten Nebenwirkungen treten in den ersten vier Wochen der Therapie auf und klingen im Verlauf oft allmählich ab.

#### **Somatische Nebenwirkungen**

- Grippeähnliche Symptome wie Fieber, Kopfschmerzen, Müdigkeit, Muskel-, Gelenk- und Gliederschmerzen treten am häufigsten einige Stunden nach Interferon-Injektionen auf. Sie können ohne weiteres prophylaktisch durch Einnahme eines Grippemittels (Paracetamol, 500 mg 30–60 Minuten vor der Interferon-Injektion) angegangen werden.
- Müdigkeit, die im Verlauf der Therapie abklingt und erst nach Abschluss der Behandlung vollständig verschwindet.
- Übelkeit, oftmals am Anfang nach Einnahme von Ribavirin, diese kann medikamentös behandelt werden.

#### **Psychische Nebenwirkungen von Interferon**

- Reizbarkeit, emotionale Schwankungen
- Depressive Zustände
- Schlafstörungen
- Angstzustände, manische Zustände
- Kognitive Störungen (Gedächtnis, Konzentration, selten Verwirrungszustände)

→ Weitere Infos im Manual, Kapitel III

### IM ÜBERBLICK

#### **Hygiene**

Krankheitserreger werden oftmals über ungewaschene Hände weitergegeben. Deshalb der Handhygiene grosse Beachtung beimessen.

→ Kapitel II.1.1

#### **Blut-Aufmerksamkeit entwickeln**

Blut kann mit Hepatitis- und HI-Viren verunreinigt sein und muss deshalb immer als möglicherweise infektiös betrachtet werden. Darum gilt: besondere Aufmerksamkeit auch bei kleinsten Blutresten – auch eingetrockneten – nicht nur beim intravenösen Konsum.

→ Kapitel II.1.3 | → Merkblatt Blut-Aufmerksamkeit

#### **Beim Drogenkonsum immer eigenes steriles Material benützen**

Steriles Injektionsmaterial muss während 24 Stunden am Tag in genügender Menge zur Verfügung stehen. Dabei ist zu beachten, dass intravenös Kokain-Konsumierende einen sehr grossen Bedarf haben.

- Beim intravenösen Konsum: Auf saubere Unterlage achten. Eigene sterile Spritze und Nadel, eigenen Filter, eigenen Löffel und eigenes Wasser verwenden. Einstichstelle vor dem Stechen mit Alkohol desinfizieren.

→ Merkblatt Injektion

- Beim Sniffen: Auf saubere Unterlage achten. Eigenes Röhrchen verwenden.

- Beim Rauchen/Basen: Eigenes Röhrchen und eigenes Mundstück verwenden.

→ Kapitel II. 2.3 und 2.4

#### **Saubere Injektionstechnik**

- Hände gründlich waschen.

- Sterile Spritze mit Filter oder notfalls mit einem eigenen Stück Zigarettenfilter verwenden. Zigarettenfilter nach Gebrauch nicht mit den Zähnen, sondern mit gewaschenen Händen entfernen.

- Filter nicht teilen / nicht ausleihen / nicht weitergeben.

- Eigenen Löffel verwenden. Vor Gebrauch gründlich reinigen (mit Wasser, mit Desinfektionstupfer).
  - Steriles Wasser oder – falls nicht verfügbar – frisches Wasser direkt vom Wasserhahn verwenden.
- Kapitel II.2.2

### **Safer Sex**

- Bei eindringendem Geschlechtsverkehr – ob vaginal oder anal – immer ein Präservativ von guter Qualität benutzen; bei Analverkehr immer Gleitmittel verwenden.
  - Kein Sperma in den Mund, kein Sperma schlucken.
  - Kein Menstruationsblut in den Mund nehmen, kein Menstruationsblut schlucken.
  - SexworkerInnen: auch beim Oralverkehr immer Präservative benutzen.
- Kapitel II.1.4

### **Impfen lassen**

- Gegen Hepatitis A und B kann man sich impfen lassen.
  - Gegen Hepatitis C und HIV gibt es keinen Impfschutz.
- Kapitel I.2.7

### **Testen lassen**

Eine Infektion mit Hepatitis geschieht oft unbemerkt (ohne Symptome). Je früher aber eine Infektion erkannt und behandelt wird, desto grösser sind die Besserungs- oder Heilungschancen. Es ist deshalb wichtig, sich testen zu lassen.

→ Kapitel I.2

### **Behandeln lassen**

Die Therapie viraler Hepatitiden bei Drogenkonsumierenden hat ähnlich gute Erfolgschancen wie bei PatientInnen ohne Suchterkrankung. → Kapitel III

Eine gute Beratung durch eine Fachperson ist dabei wichtig.

→ Kapitel III.1.6

**Achtung: bei Hepatitis C ist eine Re-Infektion möglich.**